

Himmliches Blau

Was man bei Kauf und Pflege von Rittersporn beachten sollte

Von CATRIN STEINBACH

Für blau blühende Stauden und Gehölze hatte der bekannte Gärtner, Staudenzüchter und Gartenphilosoph Karl Foerster (1874–1970) eine besondere Vorliebe. Den Rittersporn sah er gar als „Königsthron der blauen Farbe“ und widmete ihm viel Aufmerksamkeit in seiner züchterischen Arbeit. Von Foerster stammen solch bekannte Sorten wie ‚Blauwal‘, ‚Tempelgong‘ und ‚Finsterahorn‘.

Auch heute noch träumen viele Gartenbesitzer von üppig blühenden Staudenbeeten, in denen prächtige, bis zu manns hohe Blütenrispen des Rittersporns den Ton angeben. Zumeist in Blau, es gibt aber auch roséfarbene, rötlich-violette, weiß und seit neuestem gelblich blühende Sorten.

Doch einfach ist es offensichtlich nicht, Rittersporn im Garten zu kultivieren. Immer wieder berichten Hobbygärtner, dass im Blumenladen oder Gartenmarkt gekaufte kräftige Pflanzen den Winter nicht überdauert haben.

Dafür kommen zwei Ursachen in Betracht. „Zum einen fressen Schnecken gern die frischen, grünen Triebe ab, kaum dass sie aus dem Boden lugen. Da hilft nur, Schneckenkorn zu streuen“, ist die Erfahrung des Gartenexperten Marko Thate, der in Graupa eine Staudengärtnerei betreibt.

Zum anderen kann es sein, dass man eine Pacific Hybride käuflich erworben hat. Diese Art bildet aufrechte, kräftige und dicht mit Blüten besetzte Blütenstände. Sie eignen sich wunderbar als Schnittblumen und reizen natürlich zum Kauf.

„Leider sind Pacific-Hybriden, die aus Nordamerika stammen, ein anderes Klima gewöhnt und in unseren Gärten nicht so haltbar und winterhart“, so die Erfahrung von Marko Thate. Zudem seien diese Pflanzen in der Regel generativ – also über Sämlinge – vermehrt, um sie preiswert anbieten zu können. Dadurch kann man mit wenig Aufwand viele Jungpflanzen ziehen, die jedoch unter Umständen andere Eigenschaften zeigen, als die Mutterpflanze.

Der Gartenbauingenieur empfiehlt, lieber zu vegetativ vermehrten Pflanzen zu greifen. „Die vegetative Vermehrung durch Stecklinge oder Teilung ist aufwändiger. Daher sind so gezogene Pflanzen um ein Vielfaches teurer“, erklärt der Gartenexperte. Dafür zeigen die Jungpflanzen die selben Eigenschaften wie die Mutterpflanze.

Gerade wenn es um Standfestigkeit der Blütenrispen und Mehlttauresistenz geht, spielt das eine große Rolle. Zudem seien für die hiesigen klimatischen Bedingungen züchterisch



Staudengärtnerin Franziska Thate mit verschiedenen Rittersporn-Arten und -sorten.

Fotos: Catrin Steinbach



Rittersporn ‚Morgentau‘, Elatum-Hybride.



Rittersporn ‚Finsterahorn‘, Elatum-Hybride (Foerster, 1937).



Rittersporn ‚Völkerfrieden‘, Belladonna-Hybride.

bearbeitete und in der Regel vegetativ vermehrte Belladonna- bzw. Elatum-Hybriden besser geeignet, weiß Thate. Er übernahm jetzt viele Elatum- und Belladonna-Rittersporne aus der Staudnerei von Wolfgang Kautz in Potsdam-Bornim. Kautz war einst Mitarbeiter von Karl Foerster und hat selbst viele Ritterspornsorten (z.B. ‚Augenweide‘) gezüchtet.

Rittersporn-Arten

Delphinium-Pacific-Hybriden:

Sie stammen von der Pazifikküste der USA, haben viele, auffällig große, nicht selten gefüllte Blüten. Die Pflanzen wachsen bis zu einem Meter in die Höhe, sind aber sehr pflegebedürftig und bei uns oftmals nicht langlebig.

Delphinium-Belladonna-Hybriden:

Sie erreichen eine Höhe von 1 bis 1,50 Meter, zeichnen sich durch einen lockeren Wuchs aus. Die Blütenstände sind reich verzweigt. Belladonna-Sorten blühen besonders früh und lange. Sie bilden zumeist bläuliche Blüten.

Delphinium-Elatum-Hybriden:

Elatum-Hybriden treiben bis zu zwei Meter hohe Blütenstände, sind nicht so anfällig gegen Krankheiten und langlebig. „Diese Rittersporne gibt es in mehreren Blautönen, rötlich-violett oder gelblich, so Thiele.

Rittersporn-Pflege

Es ist nicht egal, in welchem Boden man Rittersporn pflanzt, sagt der Inhaber der Graupaer Staudengärtnerei. Sandiger Boden ist für Rittersporn ungünstig, weil er die Feuchtigkeit nicht hält. „Rittersporn braucht, um üppig zu wachsen und zu blühen, einen gut durchlüfteten, humosen Gartenboden.“

Wer den nicht hat, sollte ein großes Pflanzloch ausheben und den vorhandenen Sandboden gut mit Kompost vermischen. In lehmigen Boden dagegen mischt man Sand ein, damit sich das Wasser nicht staut. Denn Rittersporn mag weder einen trockenen Wurzelballen noch Staunässe.

Gedüngt wird einmal im März und nach dem ersten Rückschnitt. „Der erfolgt nach der ersten Blüte im Juni. Man schneidet die alten Blütenstände drei Zentimeter über dem Boden weg. Dadurch erreicht man, dass die Pflanze neu austreibt und im September eine zweite Blüte bildet“, weiß Marko Thate. Bei günstiger Witterung blüht der Rittersporn nach dem zweiten Rückschnitt im Oktober/November erneut. Ganz wichtig: „Umgeknickte Blütenstände wegschneiden, sonst haben Pilzkrankheiten leichtes Spiel und gehen auch auf die jungen Triebe über.“